

18. Europäischer Waldpädagogikkongress in Bulgarien

»Europäische Wälder im Stress durch Feuer, Dürre und Sturm – eine Herausforderung für die Waldpädagogik!« Unter diesem Motto fand vom 2.–5. September der 18. Europäische Waldpädagogikkongress in Yundola (Bulgarien) statt. An den drei Kongresstagen gefüllt mit Vorträgen, Workshops und Aktivitäten mitten im Wald in Yundola, einem beschaulichen Dorf im Nordwesten der Rhodopen, setzten sich 115 Teilnehmer aus 15 Ländern mit der Frage auseinander, wie die Auswirkungen des Klimawandels (Feuer, Dürre und Sturm) durch walddpädagogische Aktivitäten dargestellt und umgesetzt werden können.

Gastgeber waren die Executive Forest Agency Bulgariens, das Bulgarische Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung sowie die Forstliche Fakultät der Universität für Forstwirtschaft in Bulgarien. Der Kongress startete mit 4 Vorträgen, die einen roten Faden zum Thema knüpften.

Prof. Dr. Georgi Kostov, Waldbauprofessor an der Bulgarischen Universität in Sofia, zeigte die aktuelle Situation der bulgarischen Wälder im Klimawandel auf. Dabei legte er einen besonderen Fokus auf die hohe Waldbrandproblematik. Er unterstrich, dass man in der Kommunikation zu den forstlichen Herausforderungen mehr und mehr über den Wald hinaus blicken müsse, denn die gesamte Landschaft und auch urbane Räume seien davon stark betroffen. »Waldbezogene Bildung für Nachhaltigkeit (BNE)« entwickle sich zunehmend zu einer Art »Landscape-Resilience-Education«, so Prof. Kostov.

Ted Olson, Förster und Waldpädagoge bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, referierte über »Grundlagen zu »wildfire«, Waldbrandprävention und Waldpädagogik«. Dabei konnte er seine langjährigen Berufserfahrungen als »Firefighter« beim US Forest Service eindrucksvoll einbinden.

»Wie schaffen es Forstleute und Feuerwehr bei einem Waldbrand gemeinsam und unter erschwerten Bedingungen die passende Hilfsmaßnahme an den richtigen Ort zu bringen« war das Hintergrundthema dieser spielerischen Aktivität.



Moriya Netzer von der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Haifa, Israel, referierte über »Walddpädagogische Ansätze für die Bildung zum Klimawandel«. Damit leitete sie die Diskussion pädagogischer und psychologischer Aspekte des Tagungsthemas ein. Im Rahmen ihrer Promotion befragt sie weltweit Lehrer an »Forest Schools« und Waldpädagogen, ob und wie emotional herausfordernde Bildungsinhalte thematisiert werden. Erste Ergebnisse zeigen, dass Lehrende schwierige Themenkomplexe häufig eher vermeiden und bei »Positivthemen« verweilen. »Umso mehr komme es auf zielgruppengerechte und einfühlsame Methoden an, denn über das Tagungsthema dürfe die Waldpädagogik ja nicht schweigen«, so Netzer. Schließlich rundete Prof. Dr. Snezhana Ilieva (Bulgarien) die Vortragsreihe mit dem Thema »Auswirkungen des Klimawandels auf Umweltangst und psychische Gesundheit« ab und gab den Teilnehmern damit wichtiges Hintergrundwissen mit auf den Weg in die Praxis. An den Folgetagen konnten die Teilnehmer dann bei Workshops und Aktivitäten im Wald eine Fülle praktischer Beispiele und Umsetzungsmöglichkeiten kennenlernen und selbst ausprobieren. Die Gastgeber des Kongresses boten auch eindrucksvolle Rahmenveranstaltungen an – geprägt von der Liebe der Bulgaren zu ihrem Land, ihrer Kultur und ihrer Musik sowie ihrem Wunsch, dies auch sehr herzlich mit ihren ausländischen Gästen (BNE) zu teilen.



»Photosynthese an der Wäscheleine« – Sirpa Kärkainen (Finland) erklärt spielerisch, wie Bäume wachsen und wofür sie so dringend das Wasser brauchen.
Foto: D. Schmechel, LWF

Fazit: Es wurde deutlich, dass sich angesichts des klimabedingten Wandels und der zunehmenden Bedrohungen unserer Wälder durch Dürre und – vor allem in Süd- und Osteuropa – durch Feuer auch die Waldpädagogik wandeln muss. Über Gefahren und Veränderungen des Waldes und seiner Nutzung muss in geeigneter Art und Weise kommuniziert werden – mit zielgruppengerechten Methoden und ohne Panikmache. Dies ist auch für die Waldpädagogik in Bayern eine Herausforderung, die es gilt verstärkt anzugehen. Da die aktuellen Herausforderungen ja nicht am Waldrand enden, wird dabei die landschaftsübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Akteuren immer bedeutsamer. Dirk Schmechel



Von links nach rechts: Dr. Anna Petrakieva (Leiterin des Organisationsteams), Miroslav Marinov (Stellvertretender Minister für Land- und Forstwirtschaft in Bulgarien), Dirk Schmechel (Leiter des Europäischen WaldpädagogikNetzwerkes / FCN), Prof. Hristo Mihaylov (Rektor der Forstlichen Universität Sofia) und Stoyan Toshev (Direktor der Executive Forest Agency, Bulgarien).
Fotos: D. Schmechel, LWF

115 Teilnehmer aus 15 Ländern beim 18. Europäische Waldpädagogikkongress

